

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Im ritterlichen Mittelalter.

Nach der Völkerwanderung lag es ein halb Jahrhundert lang auf unserer Gegend wie Grabesnacht und Todesschweigen. Erst um 527 nach Christo wanderte der Volksstamm der Bajuvarier oder Baiern von Westen her in die Donauländer ein. Sie räumten mit fleißiger Hand die Trümmer beiseite, begannen das wuchernde Unkraut zu roden, das brachliegende Land zu kultivieren. Noch waren die Ankömmlinge Heiden; im Dunkel heiliger Eichenhaine verehrten sie Wodan als Lenker des Weltalls, den Thor als Blitz- und den Donar als Donnergott. Ihre milde Göttin Hulda oder Perahta, d. i. die Glänzende, finden wir in den „Perchtentänzen“ des Salzkammergutes und Salzburgs heute im Volke noch in Erinnerung. Erst der heilige Bischof Ruodpertus aus Franken machte aus ihnen gute Christen. Diese Bajuvarier waren Liebhaber von süßem Meth, den sie unseren Mädchen und Frauen, von bitterem Bier, das sie unseren Männern vererbten. Sie tranken immer noch eines und meistens das vorletzte, ein sicheres Kennzeichen, daß diese Einwanderer alte Deutsche gewesen, wie ja die heutigen Baiern, die bekanntlich auch noch immer eines trinken, dem jungen Deutschland angehören.

Die Freien teilten das Land unter sich in Gaue, der Herrscher erhielt den Löwenanteil. Auf den Trümmern des römischen Kastells Lentia erbaute sich ein vornehmes Stammhaupt eine Burg, die Ansiedlung ringsum, vorwiegend auf der heutigen Römerstraße ausgedehnt, erstand als „Lynza“ und ward dem Traungaue zugeteilt. Die bairischen Herzoge aus dem Geschlechte der Agilolfinger wurden auch Herren des ganzen Landes und einige darunter, ein Herzog Odilo, der Kloster Mondsee gründete, und Herzog Thassilo II., der Stifter von Kremsmünster, haben sich um Ausbreitung von Christentum und Gesittung, um Förderung der Kultur des Volkes sehr verdient gemacht.

Doch auch diese Herrschaft ging zu Ende; ein Charakterbild der Weltgeschichte taucht auf — Karl der Große, König der Franken und Kaiser der Deutschen. An Linz fuhr sie vorüber, diese zahllose Flotte von Kähnen und Flößen, von riesigen Holzschiffen, welche den Heerbann der Franken und Baiern, dann den ungeheuren Kriegsvorrat für das Heer trug, mit dem Karl der Große gegen die Avaren zu Felde zog und selbe von der Enns mit gewaltiger Hand aus ihrem Ringe drängte. Als Sieger heimkehrend, machte Karl der Große in Linz Halt und vergabte mittelst Urkunde die Burg samt der Martinskirche, diesem altherwürdigen historischen Heiligtume der Stadt Linz, an seinen Kaplan Rudland und 799 an das Bistum Passau. Mit Karl dem Großen waren auch geordnete Verhältnisse, die Ruhe der Dinge nach den wilden Avarengreueln, bei uns eingekehrt. Mit kräftiger Hand hatte er ja aus den Donauländern die Ostmark als Herzschild der jetzigen Monarchie und die Friaulsche Mark im Süden geschaffen.